

Nagold
 in der Hauptstadt.
bleibt
 Arbeiten
 Dezember 1910
 dagegen
loffen.
Vorstand:
 rnhardt, Leuz.
 erbliden und seine Biblio-
 tär der Literatur (40 B. im
 dem bereits 95 000 Mit-
Naturfreunde
 Jahresbeitrag von
30
 rierten Monatshefte
Naturfreunde,
 eide — Photographie
 Naturwissenschaft
 ar in der Kunst —
 Büchern, Mikroskopen,
 ohne jede Nachzahlung
cher
 Koelsch, Durch Heide
 te der Menschheit. Dr.
 Floerike, Vogel frem-
 r Pfahlbauzeit.
 mit entgegen die
 und franko.
 Buchhdlg., Nagold.
G. m. u. H.
 n.
 Fohlsch-Route Nr. 402
Dezbr. 1910.
 85.—
 102.10
 84.10
 92.— 94.50
 102.30
 1910er 102.00
 91.75
 100.00
 91.40 92.50
 100.00
 91.50
 100.50
 100.25
 100.20
 90.30 91.50
 99.30
 100.50
 100.30
 100.20
 101.20
 91.50 92.30
 99.00
 101.20
 101.20
 101.75
 116.40
 130.40
 105.—
 0/10
 chnungen und provisorisch
 ller Art.
 en Aktien etc., Verlosungs-
 Pläge von legend welcher
 und Ausnahme von Geldern
 anfang.
 (Safes) unter Selbstverschluß
 Nagold.
 ende
Linsen,
 Pfd. 15 und 20
Erbse,
 per Pfd. 20 u. 30
erste,
Sago,
Riebele,
 hartweizengries
 Hermann Knodel.

Ercheint täglich
 mit Ausnahme der
 Sonn- und Festtage.
 Preis vierteljährlich
 hier 1.10 M., mit Träger-
 lohn 1.20 M., im Bezirks-
 und 10 Km.-Berkehr
 1.25 M., im übrigen
 Württemberg 1.35 M.,
 Postzusatz nach
 Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

84. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
 für die erste Zeile eines
 gewöhnlichen Schrifts oder
 deren Raum bei einmaliger
 Einrückung 10 g.
 bei mehrmaliger
 entsprechend Rabatt.
 —
 Beilagen.
 Wanderblätter,
 Muster, Sonntagsblatt
 und
 Schwab. Landwirt.

Nr. 306

Samstag, den 31. Dezember

1910

Nagold.

Unseren verehr. Abonnenten und Mit-
 arbeiter, sowie allen sonstigen Geschäfts-
 freunden und Gönnern widmen wir mit
 der Bitte um ferneres Wohlwollen
herzliche Glückwünsche
zum Jahreswechsel!

G. W. Zaiser'sche
 Buchhandlung und Buchdruckerei
 Verlag des Gesellschafter.

K. Oberamt Nagold.
 Die Herren Ortsvorsteher
 wollen die Sportelrechnung pro ult. Dezember d. J.
 rechtzeitig abschließen und spätestens bis 10. h. M. anher
 einreichen bezw. Fehlanzeige erstatten.
 Den 30. Dez. 1910. Kommerell.

Die Ortspolizeibehörden
 werden beauftragt, bis längstens 10. Januar 1911 als
 portpflichtige Dienstfache vorzulegen

a) die Verzeichnisse der Fabriken, welche über
 16 Jahre alte Arbeiterinnen beschäftigen (§
 47 a Vollz.-Verf. zur Gew.-Ordnung v. 26. März 1892
 abgeändert durch Minist.-Verf. v. 22. Januar 1907
 Reg.-Bl. S. 13 u. 25) und der diesen Fabriken nach
 §§ 138 a Abs. 5, 139 u. 139 a bewilligten Ausnah-
 men von den Bestimmungen des § 137 G.-O. (Reg.-
 Bl. 1892 S. 59, Reg.-Bl. 1903 S. 2 Ziff. II, Reg.-
 Bl. 1907 S. 18 § 47 a u. S. 25 Anl. II, Minist.-
 Bl. 1907 S. 31.)

b) das Verzeichnis der auf Grund des § 105 e
 Abs. 4 der Gew.-Ordnung gestatteten Ausnah-
 men (Anl. 2 zu dem Erlaß des K. Ministeriums d.
 J. v. 7. März 1895, Minist.-Bl. S. 79).
 Eventuell ist Fehlanzeige zu erstatten.
 Den 30. Dez. 1910. Kommerell.

Bekanntmachung betr. die Gesundheitszeugnisse für wandernde Schweineherden.

Nachdem Zweifel darüber entstanden sind, ob in die
 fünfjährige Gültigkeitsdauer der durch § 1 der Verfügung
 vom 27. Juli 1888, betr. Maßregeln zur Behämpfung der
 Maul- und Klauenpest (Rbl. S. 309) vorgeschriebenen
 Gesundheitszeugnisse für wandernde Schweineherden der
 Ausstellungstag einzurechnen ist oder nicht, hat das Kgl.
 Ministerium des Innern dahin entschieden, daß der Aus-
 stellungstag in die fünfjährige Frist einzurechnen ist.
 Die Ortspolizeibehörden wollen dies den in ihren
 Gemeinden anfertigen bezw. soweit sie in Württemberg nicht
 anfertigbar sind, den in den Gemeinden tätigen Schweinehänd-
 lern ausdrücklich eröffnen und die Eröffnungsbescheinigungen
 hierher vorlegen.
 Nagold, 30. Dez. 1910. Amt. Mayer.

Zum Neujahrsfeste 1911.

Es sind in der Sylvesternacht dieselben zwölf Glocken-
 schläge wie jede Nacht, aber wie anders wirken sie auf
 unser ganzes Denken und Fühlen ein! Für die Dauer
 dieses Zwölfschlags ist es, als stockten unsere Pulse, auf daß
 wir besser dem plötzlichen Zusammenfließen von Vergangen-
 heit, Gegenwart und Zukunft lauschen könnten, und ein
 unnenntbares Gemisch von Begehr, Ernst und Frohmüt
 glüht durch unsere Seele, wie immer, wenn wir Irdischen
 für einen Augenblick uns angewehrt fühlen von einem Hauche
 der Ewigkeit. Dann, wenn wir uns bewußt werden, daß
 nun wirklich ein ganzes Jahr mit seinen Leiden und Freuden
 für immer dahin, daß der Zeiger der Weltzeit einen Sprung
 vorwärts tat, der nie mehr zurückgenommen werden kann,
 so wenig, wie das, was wir im verflochtenen Jahre dachten,
 unterließen und taten — dann steigen wohl aus dem guten
 Schmutz unseres Herzens treuste Wünsche für die Unseren und
 gute Vorsätze für uns selbst empor. Dann ringt es sich von
 unserer Seele los: es soll besser werden, es soll etwas Neues
 werden in diesem neuen Jahr! — Aber welches Neues?
 Wie an allen Ecken und Sträuern der Erde kein Blatt
 genau dem andern gleich, so auch bei allen Menschen auf
 der Welt kein Herz genau dem andern, und so zerplittern
 im Augenblick des Vorjages auch schon tausendfach die
 Menschenwünsche, Hoffnungen und Entschliefungen. Die
 Meisten, die wohl schon in den stillen Stunden des Sylvestern-
 abends Abrechnung mit dem alten Jahre 1910 gehalten
 hatten, werden am „Kometenjahr“ und dem, was es ge-
 bracht hat, gar Manches auszufragen gehabt haben: Politik,
 Volkswirtschaft, Besitz und Wohlbefinden waren besonders
 großen Schwankungen ausgesetzt, die Zahl der Unglücks-
 fälle, der Verbrechen, der Katastrophen schnelle bedenklich
 in die Höhe, der Geist des Misstrauens, der Unzufriedenheit
 wuchs trotz alles zunehmenden Luxus und weiterer unserer
 Machtentfaltung. Wohin sollen wir nun greifen, um jenes
 Neue, jenes bessere, wonach wir uns sehnen, zu erlangen?
 Wo ist die Kiefernkraft verborgen, die es ermöglichte, eine
 entscheidende Umgestaltung zum Heil des ganzen Volkes wie
 jedes Einzelnen herbeizuführen? Es ist unsichtbar, wenn wir

sie außer uns suchen, in uns liegt sie, auf einer Umgestal-
 tung unseres inneren Wesens beruht sie. Und da kann es
 dem, der ein aufmerksames Ohr für die Regungen und das
 Suchen der Volks- wie der Einzelseele besitzt, kaum noch
 zweifelhaft sein, worin die Krankheit unserer Zeit und ihr
 alleiniges Heilmittel beruht: Wohin wir blicken, in Staat,
 in Kirche, in Haus und Familie, ja, in jedem einzelnen Ich
 hat eigener Geist sich als Despot erhoben, der in völliger
 Ueberbeherrschung menschlicher Machtgrenzen sich mit dem An-
 spruch auf Unfehlbarkeit allüberall dem anderen entgegen-
 stellt. An Stelle dieses eigenen Geistes muß heiliger
 Geist wieder zu seinem Recht gelangen, nicht als tote
 Formel, nicht als bloß kirchlicher Begriff, sondern als mach-
 voll reg- und wirksames Wesen, das die ganze Nation wie
 jeden Einzelnen wieder zusammenschließt zu dem Bewußtsein
 einer gemeinsamen großen Mission. Und es gibt keine
 andere, als den eigentlichen, inneren, allein wahren Geist des
 Christentums, geschöpft aus den kristallreinen Quellen des
 Evangeliums, wirksam werden zu lassen in allen
 Äußerungen des öffentlichen und privaten Lebens. Das ist
 das Neue, was wir suchen, das Neue, was wir brauchen,
 und Gott gebe, daß das neue Jahr es uns auch in leben-
 diger Entfaltung finden lasse!

Der Wetterwart.

Politische Anschan.

Die letzten Tage haben uns Gewißheit über den
 Wiederzusammentritt unseres Landtags gebracht: am 13.
 Januar nehmen die Herren Abgeordneten ihre Arbeit wieder
 auf, die der zurückliegenden Pause, gerade ein halbes Jahr,
 angemessen sein wird, denn es steht heute schon fest, daß der obli-
 gatorische Beratungsstoff die Zeit bis in den Sommer hinein
 füllen wird, ganz abgesehen von der Garnierung durch schon
 bekannte und noch in Aussicht stehende Interpellationen, die
 auch in unserem kleinen heimischen Parlament immer mehr
 zu einer nicht gerade löblichen Institution werden, der sich
 bei einigen guten Willen schon bekommen ließe. Viel
 doch die Ortsberatung wahrlich Gelegenheit genug zu er-
 schöpfender Aussprache über alle nur denkbaren Angelegen-
 heiten. Und zu Wahrdien, diesem schleichenden Erbfeind,
 wäre es doch auch noch Zeit genug. Aber wer denkt daran
 in der Hitze des Gefechts!

Ein Parlamentarier, dessen Name in allen Kreisen des
 politischen Lebens, ohne Rücksicht auf die Parteistellung,
 einen guten Klang hatte, ist mit dem Grafen Ballestrem
 dahingegangen. Die Sicherheit, Unparteilichkeit und So-
 zialität, mit der er die Geschäfte des Reichstagspräsidenten
 führte, haben ihm die Hochachtung und Sympathie aller
 Reichstagsmitglieder in einem Maße gesichert, wie es nur
 wenigen auf solchen Posten beschieden ist. Und nicht das
 allein; seine außergewöhnliche Sachkenntnis, reiche Erfah-
 rung und die Fähigkeit, über bedenkliche Situationen und
 Schrozheiten im kritischen Moment mit liebenswürdigem
 Humor und trefflicher Schlagfertigkeit hinwegzuhelfen, haben
 ihm bleibende Verdienste um das parlamentarische Leben und
 die Gesetzgebung des Reiches gesichert. Auch für ihn selber
 hat es freilich manch kritischen Moment gegeben, so daß

Die Hauptflotten der Welt.

Trotz der im stillen vollzogenen gewaltigen Arbeit hu-
 manitär und philanthropisch gesinnter Männer, denen es ernst
 ist um die Abschaffung des Krieges und seiner grausamen
 Folgen, sind die allgemeinen Befürchtungen um den Aus-
 bruch eines Weltkrieges noch immer nicht beseitigt. Wohl
 neigt sich das erste Jahrzehnt des zwanzigsten Jahrhunderts
 zur Rüste, und die Sorge hat keine Erfüllung gefunden.
 Und wohl richtig gerade zurzeit die grandiose Stiftung des
 Amerikaners Andrew Carnegie für die Zwecke der Friedens-
 propoganda die ängstlichen Gemüter wieder auf und läßt
 die Hoffnung fester werden, daß es der Lichtigkeit und dem
 Weitblick der Leute, in deren Hände die Verwaltung der Stiftung
 gelegt wurde gelingen möge, in deren weiser und vernünftiger
 Nutzenanwendung wirklich praktische und segensreiche
 Resultate zu erzielen. Dennoch aber vollzieht sich innerhalb
 der einzelnen Nationen, die jetzt voll Dank und Bewunder-
 ung ihre Blicke dem großzügigen Spender zuwenden,
 unentwegt der gewaltige Rüstungsakt, der, im schroffen
 Gegensatz zu den Abrüstungsvorschlägen stehend, allein die
 Sicherung des Weltfriedens gewährleistet. Deutschlands
 Wehremacht, sein gewaltiges Heer und auch seine zu impos-
 sante Größe herangewachsene Flotte, sie und nichts anderes
 sind es gewesen, durch deren Erstizung allein der Ausbruch
 eines Weltbrandes verhütet wurde, dessen Flammen auch
 es ergriffen hätten, wenn es nicht so genopnet gewesen

wäre, wie es ist. Von diesen Gesichtspunkten ausgehend,
 muß der Aufsatz des Konteradmiral z. D. Rosendahl im
 Januar-Heft der „Deutschen Revue“ herausgegeben von
 Dr. Richard Fleischer (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt),
 der uns wertvolle Aufschlüsse über die Hauptflotten der Welt
 vermittelt, allergrößtes Interesse herausfordern. Legt diese
 Arbeit doch, gestützt auf absolute Kompetenz, in sachlich
 klarer, durchaus objektiver Weise dar, daß Deutschland trotz
 des hohen Standes seiner Flotte keineswegs Urrache hat, zu
 raffen. Betrachten wir ihm gegenüber den Stand der Haupt-
 flotten, so auch den der kleineren Marinen, so sehen wir
 durchweg einen beträchtlichen Fortschritt in der Stärkeent-
 wicklung, nirgendwo einen Stillstand oder gar einen Rück-
 schritt. Befehl der „Dreadnought“, der erste Linienschiffs-
 riese Englands, noch eine Wasserdrängung von 21 000
 Tonnen, so stehen ihm jetzt schon solche von rund 23 000
 Tonnen gegenüber. Frankreich baut Schiffe mit 24 000
 Tonnen, und in den Vereinigten Staaten stehen solche von
 rund 28 000 Tonnen auf Stapel. Selbst die Marinen ge-
 ringeren Ranges sind bestrbt, ihre numerische Schwäche
 durch Größe und Stärke des einzelnen Schiffes auszuglei-
 chen, besitzt doch Brasilien bereits drei Linienschiffe von
 21 000 Tonnen, die den stärksten bisher vorhandenen gleich-
 wertig sind, während Argentinien in Amerika sogar zwei
 solche zu je 28 000 Tonnen bauen läßt.

Demgegenüber nehmen sich unsere Neubauten recht be-
 scheiden aus, haben doch unsere vier ersten Dreadnoughts
 der Nassau-Klasse nur eine Wasserdrängung von je

18 500 Tonnen. Freilich dürfen wir nicht verkennen, daß
 die Qualität unserer Schiffe eine erstklassige ist und daß die
 militärische Stärke eines Schiffes und seine Manövrierfähig-
 keit keineswegs durch die Größe gehoben, ja eher gemindert
 wird. Ueber eine knappe, aber eingehende Erörterung der
 Torpedo- und Unterleerbootswaffe, ihre Vollendung und
 Verwendung in den einzelnen Staaten, kommen wir dann
 zu einem interessanten tabellarischen Vergleich der Haupt-
 flotten der Welt, in dem mit Rücksicht auf ihre politische
 Bedeutung auch Rußland, Italien und Oesterreich mit ein-
 bezogen sind. Wird an der Hand dieser Tabellen die unge-
 heure Uebermacht der britischen Flotte zur Evidenz er-
 wiesen, so geht für Deutschland die Notwendigkeit, die nach
 Ansicht des Verfassers sehr wenig zu versiehende Veräuße-
 rung zweier wichtiger Schiffe durch noch gewichtigeren Ersatz
 wieder wertzumachen, ebenso klar hervor.

Jedenfalls muß sich nach den von tiefem Verständnis
 zeugenden Darstellungen die Ueberzeugung immer mehr und
 mehr beseitigen, daß ein Abweichen von dem Flottengeleise
 nach unten sowohl unsere Macht in verderblicher Weise
 schwächen als auch alles bisher unter großen Opfern Ge-
 schaffene Unfortsch machen würde. Der einfache Zahlenver-
 gleich allein ergibt einen bedenklichen Mangel an Panzer-
 kreuzern auf deutscher Seite. Und daß hierin im Interesse
 unserer Schlachflotte wie besonders auch des Schutzes
 unseres Handels unbedingt Wandel geschaffen werden muß,
 wird nicht nur der Wunsch des Verfassers sein, sondern der
 der großen Gesamtheit, die teilnimmt am Geschehe des



Museum Nagold.



Die Weihnachtsfeier

mit Gabenverlofung und Konzert
einer Abteilung der Kapelle des Inf.-
Regts. 180. (Agl. Obermusikmeister
Schneckenburger) Tübingen,
findet am
Samstag, den 7. Januar, abends 8 Uhr,
im Posthotel

statt. Die verehrt. Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung
höflich eingeladen.

Der Ausschuß.

Dem geehrten Publikum von Nagold und
Umgebung senden die

herzl. Glückwünsche

zum Jahreswechsel
Richard Bauer und Frau,
neue Ratstube beim Rathaus,
Stuttgart.

Nagold.

Bettbarchent Bettfedern

Kölsch, Damast, Halbleinen,
und alle Aussteuer-Artikel
in vorzüglichsten Qualitäten, sowie
Anfertigung von Betten
empfiehlt billigt
Eugen Schiler.

Nagold.

Sie erhalten in nächster Zeit

1 Waggon Ia. Anthrazit-Kohlen,

1 Waggon Ia. Anthrazit-Eiform-Briketts,

sowie mehrere Waggons

Braunkohlen-Briketts

und bitte um gefl. Aufträge.

Fr. Schittenhelm.

Bruchleidende

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch
bei Nacht tragbar, bietet die größte Erleichterung und hält unter Garantie
jeden Bruch zurück. Leib- und Vorfallobinden, Geradhalter,
Gummistrümpfe usw.

Sie wieder selbst mit Mustern anwesend in Nagold Dienstag,
3. Januar, von 1-4 Uhr, im Gasthof z. „Nöhle“.

Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart,
Vogelfangstraße 41.

Hypothekengelder auszuleihen.

1. Hypotheken zu 4-4 1/2 %
Nachhypotheken zu 4 1/2-5 %
sofort auszahlfar!

Schätzungsurkunden sind einzusenden an die

Stuttgarter Hypotheken-Agentur,
Stuttgart, Büchsenstrasse 10.

Berliner Pfannkuchen

empfiehlt
Nagold. **Hch. Gauss.**

Nagold.
Auf Sylvester
empfehle frische, feinst gefüllte
Berliner Pfannkuchen

Hch. Lang,
Kond. und Cafe.

Nagold.
Gefütterte
Winter-Manschetten
in allen Größen empfiehlt
Karl Hölzle, Sattlermeister.

Schlittschuhe



verschiedene Marken
empfiehlt
Gustav Heller.

Nagold.

Rum, Arac, Champagner, Diverse Liköre und Punschessenzen,

sowie
Berliner Pfannkuchen
empfiehlt
K. Strenger.

Nagold.

Kartoffeln!

Von meinen anerkannt guten,
haltbaren
Speisekartoffeln
sind fortwährend zu haben, auch zu
Saatkartoffeln
sind dieselben sehr geeignet.
Martin Koch,
Möbelschreiner.

Nagold.

Eine gute

Kuh,

Simmertaler Rasse, mit dem 3ten
Kalb (8 Tage alt), verkauft, weil
überzählig.
Christian Morlok.

Weihnachtsfeier.

Die Eisenbahn-Unterbeamten der Obmannschaft
:: Nagold ::

feiern am
Samstag, den 31. Dezember 1910

im Gasthof z. „Nöhle“ in Nagold ihre
Weihnachtsfeier

verbunden mit
Theateraufführungen, komischen
Vorträgen und Gabenverlofung,
wogu die verehrt. Mitglieder mit Familien-
angehörigen, sowie Freunde und Gönner unserer Sache freundlichst
eingeladen sind.

Saaloöffnung abends 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Handwerkerbank Nagold.

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Hafspflicht,
beim alten Kirchturn.

Agentur der Württ. Notenbank.

Telephon Nr. 26. Postcheck-Conto Nr. 402

Bei dem gegenwärtig sehr niederen Kursstande emp-
fehlen wir zu

sicherer Kapitalanlage

eine Reihe erstklassiger, z. T. mündelsicherer Hypotheken-
bankpfandbriefe, insbesondere:

- 4% Württ. Creditvereins-Obligationen nicht verlosbar vor 1917
- 4% Württemb. Hypothekenbank-Pfandbriefe, nicht verlosbar vor 1920
- 4% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe, nicht verlosbar vor 1919
- 4% Rhein.-Westfäl.-Bod. Cred.-Bank-Pfandbriefe, nicht verlosbar vor 1920
- 4% Frankfurter-Hypoth.-Cred.-Verein-Pfandbriefe, nicht verlosbar vor 1920
- 4% Frankfurter-Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, nicht verlosbar vor 1920,

etc.
und geben solche von unserem Bestande, zum Tageskurse,
rein netto, ab. Provision oder Spesen werden hierauf nicht
berechnet

Coupons lösen wir stets mehrere Wochen vor Verfall
ohne Abzug ein.
Erledigung aller sonstigen bankwässigen Geschäfte
prompt und billigst

Nagold.
Extra nach Münchner Art
eingebrautes



Flaschen-Bier

empfiehlt zur geeigneten Abnahme
an Private. Bei Abnahme von 5
Flaschen an aufwärts frei ins Haus
geliefert. Für nicht retour gegebene
Flaschen werden 10 Pfg berechnet;
bei Zurückgabe des Verschusses
nur 5 Pfg.

Haug z. Lamm.

Ebhansen.

Gamaschen

aller Art und
Wintermanschetten

empfiehlt in großer Auswahl bei
billigsten Preisen

Johs. Pfeifle,
Sattler- und Tapeziermeister.

Bäckerei od. dazu passendes Hand,
auch Wäschentischen mit Gelände in
hier. Gegend gesucht. Selbstverkauft
schreiben u. „Existenz 12“ postlagernd
Zantgau.

Ev. Gottesdienst in Nagold.
Am Neujahrstfest, Sonntag, den
1. Januar 1911 10 Uhr Predigt,
5 Uhr Predigt.

Am Erscheinungstfest, Freitag, den
6. Januar 10 Uhr Predigt, 5
Uhr Missionsgottesdienst in der
Kirche (Missionar Seeger), Opfer
vor- und nachmittags für die Basler
Kamerun-Mission.

Kath. Gottesdienst in Nagold.
Samstag, 31. Dez. abends 7 Uhr
Jahresabschlussandacht.
Sonntag, 1. Jan. (Fest Christi
Beschneidung), 9 Uhr Predigt und
Amt.

Gottesdienst der Methodistengemeinde in Nagold:
Samstag, 31. Dez. abends 8
Uhr Sylvester-Gottesdienst.
Sonntag, 1. Jan. vorm. 10
Uhr Predigt, abends 8 Uhr Ge-
sang-Gottesdienst. Vom 2. bis 6.
Jan. finden je abends 8 Uhr Evan-
gelisationsversammlungen statt.
Jedermann ist freundlich eingeladen.